

Der Heilige Geist wirkt auch heute noch überall dort, wo Menschen sich ihm öffnen und bereit sind, sich von ihm erfüllen zu lassen

Predigt am Pfingstsonntag

Manche von uns kennen vielleicht diesen (schon oft erzählten) Kirchen-Witz: Ein katholischer und ein evangelischer Pfarrer unterhalten sich über die Fledermäuse in ihren Kirchen, die immer wieder die Andacht der Gläubigen störten. Es müsste doch ein Mittel geben, sie los zu werden. Der katholische Pfarrer hatte schon alles Mögliche ohne Erfolg probiert. Der evangelische Pfarrer wusste Rat. Er hatte die Fledermäuse eingefangen, dann getauft und konfirmiert. Nachher seien sie nie wiedergekommen.

Diese lustige Geschichte ist eine Anspielung auf die Tatsache, dass viele trotz intensiver Vorbereitung nach der Firmung bzw. nach der Konfirmation sehr oft mit der Kirche nichts mehr „am Hut“ haben, dem kirchlichen Leben wieder fernbleiben. Dabei zielte doch alles darauf ab, dass aus diesen jungen Menschen mündige Christen werden, die aus eigener Erfahrung wissen, was das heißt, ein Christ zu sein, was wir Christen glauben, wie Christen leben, dass wir als Christen nicht leben und überleben können, ohne regelmäßig die heilige Messe mitzufeiern.

Der Heilige Geist, der in der Firmung auf sie herabgerufen wurde, sollte sie befähigen, an Jesus Christus zu glauben, zu glauben, dass er nicht tot ist, sondern lebt, in der Kirche lebt und wirkt, und dass er uns, die Christen, sendet, dies allen Menschen glaubhaft zu verkünden und zu bezeugen.

Aber ist nicht genau das in der Kirche heute das Problem schlechthin, dass viele die getauft und gefirmt sind und auch bei der Erstkommunion waren, oft gar nicht glauben, dass dieser Jesus Christus lebt, in der Kirche lebt und wirkt, und dass wir als Christen eine Mission haben, die Mission haben, das Evangelium, diese froh- und freimachende Botschaft, dass da ein Gott ist, der die Liebe ist, unter die Leute zu bringen?

Was uns fehlt ist die Ausstrahlung, schreibt in einem seiner Bücher der am 28. Oktober 2024 verstorbene Bischof von Limburg, Franz Kamphaus. Die Gottesmüdigkeit, die mangelnde Glaubenslust ist unsere eigentliche Schwäche. Wir leugnen Gott nicht, aber wir rechnen auch nicht ernsthaft mit ihm. Unser Gott ist weder zu fürchten noch zum Verlieben, so Bischof Franz Kamphaus.

Und hat er nicht Recht? Wie viele, die getauft und gefirmt sind, sind wirklich mit Freude und Begeisterung Christen?

Das war damals als der Heilige Geist zu Pfingsten in Jerusalem auf die Apostel herabkam, die mit Maria und den anderen Frauen im Abendmahlsaal versammelt waren, ganz anders. Wir haben davon in der 1. Lesung heute gehört.

Da wurden auf einmal aus verängstigten Jüngern mutige und wortgewaltige Verkünder der Frohen Botschaft. Da waren die Menschen, auf denen der Heilige Geist herabkam „Feuer und Flamme“ für diesen Jesus. Da hörten Menschen unterschiedlicher Herkunft in ihrer Muttersprache die Apostel Gottes große Taten verkünden. Da haben sich damals viele bekehrt und taufen lassen. Und von diesen Neugetauften heißt es, sie kamen immer wieder zusammen, um das Wort Gottes, das ihnen die Apostel verkündet haben, zu hören, um zu beten, um das Brot zu brechen, d. h. um die heilige Messe, um Eucharistie, zu feiern.

Das war, wie gesagt, damals zu Pfingsten in Jerusalem, als der von Jesus verheißene Heilige Geist herabkam. Die Kirche wurde geboren.

Dieser Heilige Geist wirkt aber auch heute noch. Er wirkt überall dort, wo Menschen sich ihm öffnen, um ihn bitten und bereit sind, sich von ihm erfüllen zu lassen.

Bitten auch wir heute und immer wieder um diesen Heiligen Geist, dass er auch zu uns kommt und uns zu lebendigen Gliedern der Kirche macht, zu Menschen macht, die mit Freude und Begeisterung Christen sind. „Feuer und Flamme“ für Jesus Christus sind. - Dann kann und wird der zündende Funke des Glaubens auch durch uns auf andere überspringen. Dann wird der Heilige Geist durch uns auch heute die Kirche und das Antlitz der Erde erneuern.

Pfingsten könnte dann tatsächlich so etwas wie ein „Reformationsfest“ (Josef Wohlmuth) im besten Sinn des Wortes sein, ein Reformationsfest, an dem der Heilige Geist wie ein Sturm durch unsere Gemeinden fegt und erwärmt, was da erkaltet ist, gesunden lässt, was krank darniederliegt, reinigt, was befleckt und bewässert, was vertrocknet ist. –

Die Geschichte von den Fledermäusen kann uns zum Lachen bringen. Aber die Anspielung auf die Tatsache, dass viele nach der Firmung bzw. nach der Konfirmation mit der Kirche nichts mehr „am Hut“ haben, wäre dann, wenn wir den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen, auch eindeutig widerlegt.